

gisch jungfräulichen Lavanttales zu leisten. Nach dem Tätigkeitsbericht hielt ich einen Kurzvortrag über das „Leben der Pilze“. Herbert GLÖCKLER zeigte in einem wie immer exzellenten Diavortrag eine erkleckliche Anzahl von Speisepilzen in großteils eindrucksvollen Bildern. Der abschließende Pilzquiz war das Pünktchen auf dem „i“ für die rund 50 Teilnehmer. Am Nachmittag wurden in mehreren Gruppen Kurzexkursionen in den umliegenden Wäldern durchgeführt, die für die späte Jahreszeit überraschend viele Pilzfunde brachten. Von rund 160 gefundenen Pilzarten konnten 137 bestimmt werden. Erwähnenswert sind insbesondere *Cortinarius vibratilis*, *Gyromitra infula*, *Hebeloma radicosum*, *Hygrophorus poetarum*, *Macrolepiota mastoidea*, *Macrolepiota permixta*, *Pleurotus dryinus*, *Pluteus ephebeus*, *Pseudoclitocybe cyathiformis*, *Rhizopogon obtextus*, *Scutigera pescaprae* und *Tricholoma columbetta*.

Ich hoffe, daß die Form der Veranstaltungen die Zustimmung der Mitglieder der Fachgruppe, aber auch der interessierten Besucher gefunden hat. Ich werde mich auch nächstes Jahr bemühen, das Hauptaugenmerk auf Exkursionen zu legen, aber auch darauf, daß weitere botanische Kenntnisse von den Pilzfreunden erworben werden. Weiters sollte jeder Pilzfreund die Natur um die Pilze, also Bäume, Sträucher, Blumen, Gräser etc., zumindest in groben Zügen kennen. Das lernt man aber wieder am besten unter der fachlichen Führung in der Natur selbst – bei einer Exkursion.

Ich hoffe, daß es auch im kommenden Jahr zu einer regen Teilnahme an den Vereinsaktivitäten kommen wird, und bedanke mich bei allen treuen Mitgliedern für die Mitarbeit und Unterstützung.

Mag. Herbert PÖTZ

BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE ÜBER DAS JAHR 1994

Die Tagungen im Gemeindezentrum in Viktring werden nun schon zur Routine; der Besuch der Veranstaltungen insgesamt und der Vorträge im besonderen ist weiter steigend. Erfreulich war auch, daß sich der Rundfunk verstärkt der volksbildenden Tätigkeit im Land annimmt und über unsere Tagungen jeweils ausführlich berichtet hat.

Frühjahrstagung, 14./15. Mai 1994

1. Univ.-Prof. Dr. Adolf FRITZ (Klagenfurt): „Die Steinkohlenzeit in den Ostalpen“.
2. Dr. Vera M. F. HAMMER (Wien): „Mineralien im täglichen Leben“.
3. Dr. Gerhard NIEDERMAYR (Wien): „Neue Mineralienfunde aus Österreich“.
4. Hermann KAPONIG (Tallach): „American adventure – Weltmeisterschaft im Bergkristallsuchen“.

Im einleitenden Fachvortrag stellte Univ.-Prof. Dr. Adolf FRITZ die Pflanzenwelt des Karbons und des Unteren Perms im Ostalpenraum in einer prägnanten Bilddokumentation vor. Wie unsere Mitglieder ja aus den zahlreichen Publikationen des Vortragenden wissen, hat er sich sehr intensiv mit Fragestellungen, die dieses Thema betreffen, auseinandergesetzt und ist auch heute

noch, zusammen mit Doz. Dr. Karl KRAINER von der Universität Innsbruck, mit dieser Problematik befaßt.

Frau Dr. Vera HAMMER erzählte dann über die mineralischen Produkte, mit denen wir Tag für Tag in Kontakt kommen. Dabei wird hoffentlich so manchem Zuhörer bewußt geworden sein, welche wichtige Rolle Mineralien in unserem Leben spielen, nicht nur als mehr oder weniger begehrte Sammlerstücke!

Eine Übersicht über neue Mineralfunde in Österreich leitete das Nachmittagsprogramm ein. Mit Hilfe tatkräftiger Unterstützung durch viele Mineraliensammler konnten wieder zahlreiche interessante Mineralnachweise erbracht werden. Ein Großteil der mitgeteilten Funde ist mittlerweile auch in der Serie „Neue Mineralfunde aus Österreich“ in der Carinthia II veröffentlicht worden.

Der Vortrag sorgte für einige Aufregung, da sich einige der Anwesenden offenbar übergangen bzw. der Früchte ihrer Sammlertätigkeit beraubt fühlten. Das Problem ist von prinzipieller Natur, und es sollen daher an dieser Stelle diesem Fragenkomplex einige Zeilen gewidmet werden. Grundsätzlich sind Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit, und dazu gehört nun einmal auch die topographische Mineralogie, mitzuteilen. Es hat keinen Sinn, wenn die Kenntnisse über neue Mineralfunde unter Verschluß gehalten und nur einem kleinen Kreis von „Auserwählten“ derartige Funde bekannt werden. Jeder noch so zunächst unerheblich erscheinende Fund kann unter bestimmten Voraussetzungen von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung sein, einen wichtigen Baustein bei der Lösung einer Frage darstellen. Die Meldepflicht für solche Funde schreibt das Kärntner Naturschutzgesetz vor. Für jenen Personenkreis, der im Rahmen wissenschaftlicher Projekte in den Nationalparkregionen Ausnahmegenehmigungen zum Mineraliensammeln besitzt, ist die Meldepflicht ohnehin selbstverständlich, da andernfalls derartigen Funden kein wissenschaftlicher Aussagewert zukommt und damit auch die Berechtigung zum Sammeln im Nationalparkareal zu prüfen wäre. Das ist die eine Seite des Problems. Die andere Seite und der eingangs erwähnte Stein des Anstoßes ist, daß Sammler bei der Mitteilung solcher Funde natürlich Erwähnung finden wollen, sollen und aufgrund der vorhin geschilderten Gesetzeslage auch müssen. Es ist aber leider für einen Bearbeiter einer Probe nicht immer nachvollziehbar, wer nun der tatsächliche Finder eines ihm zur Bearbeitung vorgelegten Stückes ist. Logischerweise wird er sich da auf die Angaben des Überbringers verlassen müssen. Das gleiche gilt übrigens für die Frage, ob auch an andere interessierte Bearbeiter ähnliches Material zur Bestimmung gesandt worden ist, was bewußt oder auch unbewußt gar nicht so selten der Fall ist. Immerhin werden Fundstellen meist nicht nur von einer Person besammelt. Mineralogische Untersuchungen



Abb. 3:

Die Frühjahrsexkursion der Fachgruppe führte die Teilnehmer zu den alten Blei-Zink-Bergbauen auf den Jauken. Im Bild die ausgedehnten Bergbauhalden südlich der Jaukenhöhe.

Foto: Dr. G. NIEDERMAYR, Wien.



Abb. 4:

Frühjahrs-Exkursion der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie zu den alten Blei-Zink-Bergbauen auf den Jauken.

Herbert SCHERR bei der Mittagsrast.

Foto: Dr. G. NIEDERMAYR, Wien.

kosten aber Zeit und auch Geld. Man sollte daher nach Möglichkeit kostenintensive Doppelgleisigkeiten vermeiden. Gänzlich wird sich das geschilderte Problem aber wohl nicht aus der Welt schaffen lassen.

Den Ausklang unserer Tagung gestaltete der Rosentaler Sammler Hermann KAPONIG mit seinem launig präsentierten Vortrag über die Weltmeisterschaft im Bergkristallsuchen und die damit verbundenen Erlebnisse in Arkansas/USA.

Die nun schon traditionelle Exkursion am Sonntag war den Halden des Blei-Zink-Vorkommens auf der Jauken gewidmet. Die überaus gut besuchte Exkursion – es waren etwas mehr als 30 Teilnehmer gemeldet – gab bei herrlichem Wetter einen großen Überblick über die Primärvererzungen und die Oxidationsmineralisationen dieser Region der Gailtaler Alpen. Auf den Halden wurden neben Galenit- und Sphalerit-Derberzmassen gefunden: Calcit, Cerussit, Dolomit, Fluorit, Greenockit, Hemimorphit, Hydrozinkit, Smithsonit und Wulfenit. Entlang des von Mandorf auf die Ploneralm führenden Forstweges wurde den Teilnehmern auch die Schichtfolge der Gailtaler Alpen vorgeführt. Beim letzten Stopp dieser Exkursion, in einem Weganschnitt unmittelbar nördlich der Buschgrede, konnte in Quarzporphyrtuff der Laas-Formation eine gangförmige karbonatische Mineralisation besammelt werden. Die Vermutung, daß es sich bei den in der grobkristallinen Gangart auftretenden, auffallend glänzenden Kristallen um Magnesit handeln müßte, konnte röntgenographisch nicht bestätigt werden. Die farblosen, modellartig entwickelten Kristalle – mit im wesentlichen {1011}, {0001} und {4041} – stellten sich mittels XRD-Analyse als Dolomit heraus.

Ich glaube, daß alle Beteiligten diesen schönen Tagesausflug im Anschluß an unsere Tagung sehr genossen haben und mit neuen Eindrücken und hoffentlich auch einem besseren Verständnis für die Mineralogie und Geologie dieser Region nach Hause gefahren sind. Für mich war diese Exkursion jedenfalls das, was es in meinen Augen auch sein sollte – ein zwangloses „Miteinander-Erleben“ der Natur!

Herbsttagung, 5. November 1994

1. Univ.-Doz. Dr. Friedrich KOLLER (Wien): „Die Ophiolite und ihre Bedeutung für den Bau der Alpen“.
2. Sepp TAUCHER (Graz): „Die Spodumenpegmatite auf der Weinebene“.
3. Gerhard FISCHER (Salzburg): „Mineraliensammeln an der Nordküste Kretas“.
4. Dr. Gerhard NIEDERMAYR (Wien): „Einschlüsse in Mineralien – ein wichtiges Kriterium bei der Edelsteinbestimmung“.

Der Vortrag von Univ.-Doz. Dr. Friedrich KOLLER hat in geraffter, aber didaktisch hervorragender Form eine für den Alpenbau sehr wichtige Gesteinsassoziation – die Ophiolite der Oberen Schieferhülle des Penninikums – den Zuhörern vorgestellt. Vielleicht erschien die eine oder andere Information für einige der Anwesenden etwas zu wissenschaftlich formuliert; der Vortrag war aber als Fachvortrag gedacht und daher auch an den Beginn unserer Tagung gestellt worden.

Im zweiten Referat stellte der bekannte steirische Sammler und Künstler Josef TAUCHER an Stelle des aus familiären Gründen verhinderten Univ.-Doz. Dr. Franz WALTER mit etwas geändertem Thema die Mineralvielfalt des Spodumenvorkommens auf der Weinebene vor. Mit einer Unzahl von zum Teil ausgezeichneten Bildern wurde der Mineralinhalt dieser interessanten Lagerstätte mitgeteilt.

Am Nachmittag präsentierte dann Gerhard FISCHER in überaus erfrischender Weise seine gemeinsam mit Dr. Georg KANDUTSCH durchgeführte mineralogische Sammelfahrt nach Kreta. In launigen Worten und schönen Bildern wurden die reichlichen Quarzfunde an der Nordküste Kretas geschildert. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat dieser Vortrag die Urlaubspläne des Jahres 1995 für einige der Zuhörer vorprogrammiert.

Der die Tagung abschließende Vortrag sollte die Bedeutung der Einschlußdiagnose bei der Bestimmung von Edel- und Schmucksteinen den Zuhörern aufzeigen. In diesem Zusammenhang sei hier auch angemerkt, daß vom 17. bis 21. Juli 1995 im Geozentrum in Hüttenberg ein Kursus über dieses Thema abgehalten wird.

Insgesamt gesehen war auch die Herbstfachtagung ein großer Erfolg, und es soll hier daher nicht verabsäumt werden, allen jenen, die am Gelingen dieser Veranstaltungen – still im Hintergrund wirkend – entscheidenden Anteil haben, auch auf diesem Wege einmal Dank abzustatten. Es zeigt sich da wieder einmal mehr, daß die Fachgruppe nicht nur eine Serviceeinrichtung „von oben herab“ ist, sondern sehr tatkräftig von ihren Mitgliedern „von unten“ mitgestaltet wird.

Dies leitet beinahe zwangsläufig zu einem Problemkreis über, der die Fachgruppenleitung nun bereits seit geraumer Zeit beschäftigt und hier daher in bezug auf seine prinzipiellen Punkte dargestellt werden soll.

Wie allseits bereits bekannt, sind vor einiger Zeit aufgrund der vom Kärntner Nationalparkgesetz vorgegebenen Rechtslage eine Reihe von wissenschaftlichen Projekten dem Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 2 Ro – Raumordnungs- und Naturschutzrecht, zur Genehmigung von befristeten Sammlerlaubnissen für mineralogische Geländearbeiten in den Kärntner Nationalparken vorge-

legt worden. Diesen Anträgen wurde stattgegeben. Im Sinne seines Forschungsauftrages in Kärnten hat auch der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten auf Ersuchen der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie einen Antrag zur Mineraldokumentation in den Kärntner Nationalparks gestellt und dabei für 21 Vereinsmitglieder um Erteilung einer Ausnahmegenehmigung nach dem Kärntner Nationalparkgesetz ersucht. Auch dieser Antrag wurde, vorerst befristet auf drei Jahre, genehmigt. Die erste Sammelsaison ist mittlerweile längst zu Ende gegangen, und es darf von der Projektleitung daher festgestellt werden, daß von den insgesamt 21 Personen, die im Rahmen dieses Projektes eine Sammelgenehmigung für wissenschaftliche Arbeiten erhalten haben, bisher nur 5 (fünf!) Mitglieder es der Mühe wert gefunden haben, über ihre Tätigkeit für dieses Projekt im abgelaufenen Jahr einen Bericht bzw. eine Leermeldung zu erstatten. Da das Gesetz eine Berichtslegung sowohl für die Besitzer einer Ausnahmegenehmigung als auch für den jeweiligen Projektleiter vorschreibt, darf ich hier im Namen der Fachgruppe an alle jene Mitglieder, die dies bisher verabsäumt haben, den dringenden Appell richten, ihrer Berichtspflicht zumindest bis Ende November 1995 nachzukommen. Andernfalls müßte an der Ernsthaftigkeit ihrer Bereitschaft, an dem von der Fachgruppe initiierten Forschungsprojekt mitzuarbeiten, gezweifelt und die Berechtigung zum Besitz einer Ausnahmegenehmigung für wissenschaftliche Geländearbeiten in den Nationalparkregionen überprüft werden.

Ich darf hier besonders darauf hinweisen, daß es sich bei den ausgestellten Sammelgenehmigungen durchaus nicht um Formalakte handelt, wie dies verschiedentlich so dargestellt wurde, sondern die Gesetzeslage hier einen eindeutigen Auftrag zur Mitarbeit bei wissenschaftlichen Untersuchungen vorschreibt. Da der an der Alpinregion interessierte Sammlerkreis relativ groß ist und nur ein Bruchteil davon aus verständlichen Gründen mit einer Sammelerlaubnis rechnen kann, können Leermeldungen (aus persönlichen Gründen, Krankheit, Verletzung etc. im Berichtsjahr) nur von Fall zu Fall akzeptiert werden.

Im übrigen darf aus gegebenem Anlaß und im Hinblick auf die kommende Sammelsaison auf den Wortlaut des Nationalparkgesetzes und die an die entsprechenden Mitglieder ergangenen Genehmigungen erinnert werden. Insbesondere ist darauf zu achten, daß nur die für die Geländearbeiten erlaubten Geräte von den Mitarbeitern unseres Forschungsprojektes bei der Arbeit im Gelände mitgeführt werden dürfen (Gasflaschen zum Auftauen des Eises und Brechstangen sind nicht erlaubt!). Sollte eine wissenschaftlich interessante Stelle einen größeren Arbeitseinsatz und aufwendigere Schürftätigkeit bedingen, so sind neben dem Grundeigentümer natürlich auch die Nationalparkverwaltungen bzw. der jeweilige Projektleiter zu konsultieren. Der Naturwissenschaftliche Verein ist jedenfalls bestrebt, mit dem unter seiner Patronanz stehenden Projekt unter Mithilfe seiner Mitglieder nicht nur, wie bisher, einen wichtigen Beitrag zur Mineraldokumentation und mineralparagenetischen Forschung in Kärnten zu leisten, sondern auch seiner Verpflichtung als naturschutzbewußte Organisation nachzukommen.

Am Abschluß dieses Jahresberichtes dürfen wir unsere Mitglieder an die Kärntner Landesausstellung in Hüttenberg zum Thema „Bergbau- und Kulturland Kärnten“ („Gruben- und Ofensau“) erinnern und bitten, den Besuch dieser Landesausstellung nicht zu versäumen und auch im Bekanntenkreis dafür zu werben. Es wird vermutlich lange Zeit keine Ausstellung in Österreich zu diesem Thema geben!

Dr. Gerhard NIEDERMAYR

BERICHT DER FACHGRUPPE ZOOLOGIE ÜBER DAS JAHR 1994

Auch das Vereinsjahr 1994 wurde durch vielfältige Aktivitäten im Bereich der Zoologie ausgefüllt.

Im Frühjahr fällt dem interessierten Beobachter vor allem die durch den heutigen Straßenverkehr als großes Problem für die Tiere zu sehende alljährliche Amphibienwanderung auf. Bereits seit Jahren wird besonders durch freiwillige Helfer unter der organisatorischen Leitung der vom Land Kärnten beauftragten Arge NATURSCHUTZ die Betreuung der verschiedenen Amphibienstrecken an den Straßen durchgeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [185_105](#)

Autor(en)/Author(s): Niedermayr Gerhard

Artikel/Article: [Bericht der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie
über das Jahr 1994 421-425](#)